

Sicherheit und Umweltschutz haben höchste Priorität

Was wäre Krefeld ohne Industrie? Das Beispiel der Gebr. Kickartz Tiefbauunternehmung zeigt, dass auch Dienstleister von der starken Industrialisierung profitieren. Das Unternehmen hat im Chempark Krefeld-Uerdingen eine Dependance.

Das orangefarbene „K“ ist im Stadtbild präsent. Das 1888 gegründete Unternehmen Gebr. Kickartz gehört zu den größten Tiefbauunternehmen am Niederrhein und ist unter anderem auf Krefelds Straßen aktiv. Neben projektorientierten Straßen- und Gleisbauarbeiten ist Gebr. Kickartz auch als Dienstleister für Industrieparks im Einsatz. Im Chempark unterhält der Betrieb eine Dependance, um die Verkehrswege und infrastrukturelle Einrichtungen instand zu halten. Das 260 Hektar große Areal verfügt über ein umfangreiches Straßen- und Versorgungsnetz. „Der Standort ist ständig im Wandel. In großen Industrieparks herrscht eine ganz eigene Dynamik“, berichtet Kickartz-Geschäftsführer Rainer Matzkus. Die Niederlassung ist ständig mit über 20 Mitarbeitern besetzt und komplett ausgerüstet. Die Stadt Krefeld ist für die Infrastruktur im Chempark nicht zuständig, weil das Grundstück in Privatbesitz ist. Dementsprechend beauftragt die Betreiber-



Straßensanierungen in Industrieparks gehört zum Geschäft der Gebr. Kickartz.

„Dienstleister profitieren von der starken Industrialisierung Krefelds.“

gesellschaft Currenta zahlreiche Dienstleister, die sich um die Infrastruktur kümmern. Dazu gehören Hoch- und Tiefbauunternehmen, Gerüstbauer, Industrie-reiniger, Rohrleitungsbauer und viele mehr. Die Anforderungen an die Infrastruktur sind hoch. „Alleine die Straßen werden durch den dauernden Schwerlastverkehr stärker beansprucht als Stadtstraßen“, so Rainer Matzkus. Desweiteren gelten besondere Sicherheitsrichtlinien, wenn Versorgungsleitungen gelegt wer-

den, denn chemische Komponenten stellen hohe Anforderungen an das Material. Kürzere Instandsetzungszeiten bei den Kanalleitungen erklären sich aufgrund der besonderen Beanspruchungen von selbst. Bei allen Arbeiten haben Sicherheit und Schutz der Umwelt höchste Priorität. Der Geschäftsführer schätzt Krefeld als Industriestandort, denn für den Tiefbauunternehmer sind die Industrieparks ein wichtiges Geschäftsfeld. Das 180 Mitarbeiter starke Unternehmen hat im Chempark einen Jahresvertrag, aber auch in anderen Industrieanlagen kommt Krefelds größtes Tiefbauunternehmen zum Einsatz. Direkt neben der

Kickartz-Firmenzentrale hat Evonik seinen Sitz. Wenn hier Bedarf besteht, rückt das Unternehmen ebenfalls aus. Da Kickartz auch für die Stadtwerke zum Beispiel in Krefeld oder Neuss arbeitet, ist das Unternehmen breit aufgestellt und nicht so von industriellen Schwankungen betroffen wie andere Dienstleister. „In der großen Krise ab Ende 2008 haben Industrieunternehmen ihre Investitionen stark zurückgefahren, um Liquidität aufzubauen. Glücklicherweise konnten bei uns die anderen Sparten die Ausfälle gut kompensieren“, so Rainer Matzkus. Jetzt läuft das Geschäft, die Industriesparte weist gute Zahlen aus.

Kickartz ist Mitglied der Industrieinitiative „zukunft durch industrie“, auch wenn das Unternehmen kein klassischer Produktionsbetrieb ist. „Wir wollen uns beteiligen und aufzeigen, dass auch Dienstleistungsunternehmen von der starken Industrialisierung der Stadt profitieren. Wer auf die Industrie schimpft, sollte nicht vergessen, dass auch viele andere Unternehmen davon abhängig sind.“ Außerdem will Kickartz zukünftig verstärkt auf den Dialog setzen. „Die Zeiten haben sich geändert. Der Bürger will informiert und beteiligt werden. Das Bedürfnis nach Austausch ist in der heutigen Informationsgesellschaft hoch.“